



Sieben Männer auf dem Weg



Mit Rucksack und Isomatte auf dem Rücken waren wir unterwegs- wer uns begegnete, möge an Wanderer oder Pilger gedacht haben – wir, die Männer des Männerkreises Darmstadt/Odenwald. Wer uns fragte, dem erzählten wir, dass wir seit 12 Jahren als Gruppe bestehen, uns im Monat einmal treffen, - nicht zum Skat, zum Kicken, zum Reden über die Zeitereignisse -, einfach zum Reden von uns, von unseren Sehnsüchten, unseren Ängsten ... und genau das zu tun erweist sich immer wieder neu als notwendig und unter Männern, unter zuhörenden

Männern, als kraftvoll.

Einmal im Jahr verbringen wir ein Wochenende, machen uns gemeinsam auf den Weg. Diesmal starten wir Freitagabend von Lindenfels, erklimmen am nächsten Morgen die Neunkircher Höhe und lassen uns Richtung Beedenkirchen treiben. Wären wir auf unserem Weg von der einbrechenden Dunkelheit überrascht worden und hätten wir an dem in Winterkasten am Wege liegenden Kirchenzentrum bei Pfarrer Hesselmann oder in Beedenkirchen bei Pfarrer Engelbrecht nach einer Möglichkeit zur Übernachtung gefragt, wir wären nicht abgewiesen worden. Die Unterkünfte indes waren Monate vorher besprochen und verabredet worden. Kontakte gab es über eine Schülergruppe, die ein Jahr zuvor ein Pilgerprojekt geplant und hier freundliche Aufnahme gefunden hatte.

Als wir am Samstag 18 Uhr Beedenkirchen erreichen, werden wir erwartet und finden gleich ein offenes Ohr für unsere Nöte, das Schlafen auf den mitgebrachten Isomatten. Im Nu verwandeln die vom Dachboden des Pfarrhauses transportierten Matratzen das Gemeindehaus in ein Schlafparadies.

Beim gemeinsamen Essen im gegenüber liegenden Gasthaus kommen wir ins Gespräch und bekommen einen Eindruck von den Problemen, aber auch von der Lebendigkeit einer kleinen Kirchengemeinde auf dem Land: Hier ist der Pfarrer präsent, nimmt Teil und ist Teil des dörflichen Lebens – auch am Samstagabend.



Mehrmals klingelt das Handy, eine Auseinandersetzung mit der Jugendgruppe, die an diesem Abend um ihren gewohnten Treffpunkt im Gemeindehaus gebracht wird.

Der Hausherr hat gesprochen, das muss geschluckt werden. Uns Männern ist die Vertreibung gar nicht so recht, wir hätten uns das Nebeneinander mit den Jugendlichen gut vorstellen können, ein paar Spielchen am Kicker oder vor der Dartsscheibe wären eine unterhaltsame Herausforderung für beide gewesen!

Nach gutem, nur durch Schnarcher gestörtem Schlaf ist das den Gästen mit Brötchen, Wurst, Käse und Marmeladen großzügig bereitete Frühstück eine weitere Wohltat, die die Dankesworte beim Abschied befeuert.

Wir umrunden noch einmal das majestätisch thronende Kirchlein, finden staunend um Altar und Orgel zusammen und wünschen, wir hätten nicht die Jugendlichen, sondern die Siebenschläfer vertrieben, zumindest ihnen unmissverständlich deutlich gemacht, dass sie sich einen anderen Ort zu suchen haben.

Da entdeckt Joachim über der Tür rechts den Spruch „Procul este Profani“, die Lateiner kramen in ihren Erinnerungen und mit Hilfe des Internets findet sich die Übersetzung der sbyllinisch anmutenden Buchstabenfolge: Bleibt fort, ihr Ungeweihten!

Fotos und Bericht: Die Männerpilgergruppe DA/Odw.

